

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 10. Juni 1882

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus	Einrückungsgebühr:
Jährlich	6 Fr.	Briefe und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse 259 zu senden. — Außerantonale und ausländische Inserate sind an die Annoncenerpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.	Für den St. Freiburg die Zeile 15 Ct
Halbjährlich	3 "		Für die Schweiz 20 "
Vierteljährlich	2 "		Für das Ausland 25 "

Bad.
 dem geehrten Pu-
 and an, daß man von
 Bad wieder alle
 röpfen kann.
 ghten Preisen nebst
 le Passerelle (Hänge-
 n.
 s
 netteDürriand.

weine.
 55 Ct. per Liter
 60 Ct. " "
 65
 bis 200 Liter.
 J. C. Hug,
 Café du Théâtre.

nachten
 oder 4 Zimmern, gut
 beleuchtet.
 Joh. Jos. Fasel
 Alterswyl, Gemeinde
 (189)

ché
 qui pourrait donner
 un excellent article
 couviendrait bien à
 a à des gens actifs
 Bro O'F 8109 sont
 lition Orell-Füssli et
 (OF 8109) (191)

g der katholischen
 können von nun an
 die neueste Auflage

echismus.
 rt 60 Cent.

en werden:
ait

Bertschy,
 in Düringen.

uns für
Wechseln
 Monate
 plus die übliche Com-
 er — plus die übliche
 von currenten Werth-
 iten.
 4, 4 1/2, und 4 1/2 %
sche Volksbank.
 e Freiburg.
 gasse Nr. 26.
 (196)

it und Komp. in Zürich
thardbahn

Preis nur 1 Fr.
 em, der die neue Welt-
 en will — unentbehrlich.
 f die vorzügliche Aus-
 hört billiger zu nennen.
 allen Buchhandlungen
 Buchhandlung der Sa-
 engasse Nr. 13, bezogen

Ein Wort über die modernen Volksbelustigungen.

(Eingekandt.)

Schon zu wiederholten Malen wurde in den Spalten der „Freiburger-Zeitung“ das Ueberhandnehmen der Schnapppest in unserm Lande besprochen und auf die traurigen Folgen aufmerksam gemacht, welche dieser immer allgemeiner werdende Uebelstand nach sich zieht. Die wohlwollende Aufnahme dieser Warnungen in Ihrem geschätzten Blatte ermuntert uns, auch noch eine andere nicht weniger verderbliche Schattenseite unseres Volkslebens hervorzuheben. Wir wollen nämlich von der modernen Genuß- und Vergnügungssucht sprechen, wie sie sich gegenwärtig unter dem Mantel von Volksbelustigungen allerorts offenbart. Dieser Krebschaden, welcher das sittliche und materielle Wohl des Landes nicht weniger untergräbt, als die Schnapppest, hat sich bereits in vielen Gegenden stark eingebürgert und ist einem Theile der Bevölkerung zur Gewohnheit und folglich zum Bedürfnisse geworden. Es ist unmöglich, unsern Gegenstand nur einigermaßen erschöpfend zu behandeln und wir müssen uns daher darauf beschränken, in kurzen Worten jene Mißbräuche hervorzuheben, welche sich besonders bei uns eingeschlichen haben.

Die verschiedenen Volksfeste und Volksbelustigungen sind in unsern Tagen so zahlreich geworden, daß die vergnügungssüchtige Bevölkerung nur die Schwierigkeit der Auswahl hat. Selten vergeht ein Sonn- oder Feiertag, wo nicht in einem Duzend Schenken und Wirthschaften, dem Hauptummelplatze der pug- und genussüchtigen Jugend etwas Sehens- oder Hörenswerthes auf der Tagesordnung steht. Wer an der Wahrheit dieser Behauptung zweifeln wollte, der durchstöbere nur unsere Zeitungen und er wird staunen ob der Menge und Manigfaltigkeit grober Vergnügen, welche einer einfachen Landbevölkerung während dem Laufe eines Jahres geboten werden. Als Ersatz für die früher kirchliche Feier des Osters- und Pfingstmontages wimmelt z. B. heute die vierte Seite der Tagesblätter von Anzeigen, als da sind: Theatervorstellungen, Gesang- und Musikproduktionen, Tanz, Ruffnüttschelen, Eierauslesen, Gänseköpfet, Sackgumpeten u. s. f. Forschen wir nach, wer ein so warmes Herz für unsere durch körperliche Arbeiten und An-

strengungen geplagte Landbevölkerung hat und ihr als Menschenfreund nach sechs Tagen rastloser Thätigkeit einige süße und angenehme Stunden verschaffen will, so finden wir gewöhnlich als Veranstanter des Festes den Inhaber einer Wirthschaft, in welcher daselbst begangen wird. Bei oberflächlicher Ueberlegung könnten wir daher mit Grund glauben, daß hauptsächlich diese Klasse von Menschen das Wohl des Bauern anstrebe und ihm die Gelegenheit biete, am Sonntag im kühlen Schatten, hinter einem Glas feurigem Waadtländers (Lavaux?) unter den Klängen einer rauschenden Musik die Mühsale der vergangenen Woche zu vergessen und neue Kraft für die kommenden Tage zu sammeln. Allein wenn es keine Rosen ohne Dornen giebt, muß denn auch die Großzahl der entzückten Festbesucher erfahren, daß es bei dieser Gelegenheit weniger auf ihr Vergnügen, als vielmehr auf den Inhalt ihres Geldbeutels abgesehen war.

Unsere Menschenfreunde entpuppen sich als gewöhnliche „Geschäftsmacher“, welche einerseits die Dummheit und die Leidenshaft des Publikums ausbeuten, andererseits ihre durch die Bundesverfassung des Jahres 1874 gefährdete Existenz sichern wollen. Bekanntlich hat dieses radikale Nachwerk durch Einführung der unumschränkten Handels- und Gewerbefreiheit eine derartige Vermehrung der Wirthshäuser verursacht, daß unter den Inhabern derselben ein wahrer Wettstreit entstanden ist, um durch Lockmittel aller Art ihre Kundenschaft zu vermehren.

Als Nachklang zur Festfeier folgen dann unmittelbar Ueberfluß an Geldmangel, Arbeitsunfähigkeit, Unwohlsein, Raufereien und die Gefahr, ein Gewohnheitstrinker und Bummler zu werden. Wird das Uebel in einer Gegend allgemeiner, so gehen die guten Sitten, der Friede der Familien und der Wohlstand des Landes zu Grunde, die Armenlasten der Gemeinden werden immer größer und unerschwinglicher, die freie Landbevölkerung wird zur Sclavin des Kapitals herabgedrückt und muß endlich, aus eigener Schuld, durch die Christen und jüdischen Wucherer ausgefogen, ihre frühere unabhängige Stellung mit derjenigen eines Land- oder Fabrikarbeiters tauschen.

Wem daher sein selbige Wohl und das seiner Familie am Herzen liegt, der suche seine Vergnügen an d e r s o, als im Wirthshause bei der artig en Feiern anlassen. Er erinnere sich des Ursprunges unserer Wirthshäuser von

der Herberge des Mittelalters, welche die Bestimmung hatte, den Fremden Obdach und Verpflegung zu gewähren, keineswegs aber der bummel- und genussüchtigen e i n h e i m l i s c h e n Bevölkerung als Versammlungsort zu Saufgelagen und allerlei Poffen zu dienen. Besitzt Jemand die Mittel, sich außergewöhnliche Genüsse zu verschaffen, so theile er sie, wenn möglich am häuslichen Herd, mit sämmtlichen Mitgliedern der Familie, beschränke den Wirthshausbesuch, sowie den damit verbundenen Gebrauch der geistigen Getränke auf die aller- n o t h w e n d i g s t e n Fälle.

Das Kreis-Gäcilien-Vereins-Fest in St. Antoni.

(Schluß.)

Nach Schluß dieser nachmittägigen Produktion begab sich die Sängerschaft abermals in die Festhütte. Es entspann sich ein heiteres und fröhliches Leben. Vorträge von Liedern wechselten mit Reden und Toasten. Hochw. Herr Chorleiter Urntz sprach über die Gesangsvorträge. Er erklärte, daß ihn die Leistungen der einzelnen Vereine sehr befriedigt haben und munterte die Sänger zum Ausharren in ihren Bestrebungen wie einträchtigen Wirken auf. Hochw. Herr Pfarrer Uebly betonte das fleißige Erscheinen an den Proben. Herr Großrath und Notar Birbaum machte auf den veredelnden Einfluß aufmerksam, welchen die Gäcilienvereine auf das gesellschaftliche Leben ausüben, zeigte wie nöthig es sei, daß die Passivmitglieder die Vereine finanziell unterstützen und toastierte auf die Harmonie der Passiv- und Aktiv-Mitglieder. — Es floß also nicht bloß der Wein, sondern auch manches ernste und nützliche Wort bei diesem gemüthlichen Theile des Festes, an welchem, wie während den andern auch die schönste Harmonie herrschte. Gewiß hat drum jeder Festtheilnehmer das gastfreundliche St. Antoni mit dem Bewußtsein verlassen, ein schönes Fest mitgemacht zu haben. — Es darf aber nicht vergessen werden, daß auch der Festvortrag, Hr. Schneller, sowie der Gemeinderath von St. Antoni nicht wenig zum Gelingen des gemüthlichen Theiles beigetragen haben; ersterer durch seine ausgezeichnete und billige Bewirthung, letzterer durch Spendung des Ehrenweines.

Kurz, das Kreis-Cäcilien-Vereinsfest von St. Antoni war ein schönes und verdient schon des Zweckes wegen; denn der Kirchengesang, welchen die Cäcilien-Vereine zu pflegen und zu heben suchen, ist nächst dem Gebete der erhabenste Ausdruck der religiösen Empfindung des Volkes. Den Kirchengesang pflegen ist eine sehr schöne, ja eine erhabene Aufgabe; durch ihn wird das religiöse Leben im Volke geweckt, sein Sinn über die Erdscholle hinweg nach oben gezogen, zur Verherrlichung des allgütigen Schöpfers gelenkt.

Darum Dank und Anerkennung den Männern, welche sich die Aufgabe gestellt haben, den echten Kirchengesang zu pflegen und zu verbreiten!

Eidgenossenschaft.

Witterungsbestimmung für den Monat Juni. Der Wetterprophet J. J. in Saigonelegier weist triumphierend auf die abgelaufene Periode, die er im Ganzen mit großer Genauigkeit vorausgesagt. Die neue Periode vom 23. Mai bis 20. Juni wird von ihm folgendermaßen vorausbestimmt: Der Himmel wird oft das Aussehen aufsteigender, dichter, selbst drohender Wolken annehmen, ohne daß übrigens etwas daraus wird, als vielleicht im Allgemeinen ein unbedeutender Regen in kleiner Menge. Ausnahmsweise wird das Wetter 8 bis 11 Tage sehr schön sein. Die Barometer-Veränderungen werden nur am untern Theil, in der Nähe und unter der Mitte vorkommen. Darüber hinaus werden sie mit seltenen Ausnahmen gehen. Es wird im Allgemeinen nicht windig sein; die Luft-Strömungen sind nicht gleichmäßig andauernd und sehr veränderlich. Neigungen zu Sturm. Die Wind- und Wetterbeschaffenheit dieser Periode wird ausnahmsweise günstig und die Natur wird sich wieder in alle Zier und Pracht der Jahreszeit kleiden. Sie wird einen günstigen, maßgebenden Einfluß auf den Verlauf dieses Jahrganges, der fruchtbar zu werden verspricht, ausüben. Im Widerspruche mit Allem, was die gelehrten Wetterpropheten verkünden, ist keine Trockenheit zu befürchten.

Der „Eidgenössische Verein“ (konfessionsloser Protestanten) tritt am 18. Juni in Olten zusammen und wird den Schulartikel der Bundesverfassung unter das Segel nehmen.

— Zum Präsidenten des eidg. Schützenfestes in Lugano ist Battaglini, zum Vizepräsidenten Reschini ernannt.

Hagelwetter. Nach den Blättern der Inner- und Oßschwyz haben letzten Sonntag in mehreren Kantonen schwere Hagelwetter stattgefunden und haben in einzelnen Gegenden das, was der Frost verschont hatte, arg mitgenommen, wo nicht ganz vernichtet.

Im Kanton Bern wurde das obere Emmenthal, im Kanton Luzern die Gegenden von Escholzmatt, Schüpfheim und Groswangen, im Kanton Appenzell die Gemeinden Hundwil und Waldstatt, im Thurgau Reßwil und im Kanton Schaffhausen außer der Stadt und Umgebung auch die Gemeinden Trafabdingen, Wilschingen, Osterlingen, Beringen, Dörflingen und Neuhausen heimgesucht. In letzterer Drtschaft fielen Schlossen in der Größe von Hühnerelern

und sollen alle Hoffnungen der Nebenbesitzer vernichtet haben.

Solothurn. Laut einer Correspondenz des „Soloth. Anzeiger“ hat der altkatholische Pfarrer Gschwind von Starrkirch am Pfingst-Nachmittag mit seiner ganzen Familie „geheuet“, und den ganzen Ertrag seiner Hofstatt eingeheimst!

Am Montag ging er dann mit Gemahlin und Gefolge in's Bad Luterbach, um den zum 5. Mal wiedergekehrten Jahrestag seiner Hochzeit zu begehen, den Tag, da er das vatikanische römische Joch gebrochen und das eheliche und bernaische sich aufgehört hat!

Die Welt aber hat hier wieder ein ergreifendes Beispiel, was es heißt, vom Glauben abfallen, untreu werden an der hl. Kirche, an seinem Bischof und dem Priesterthum!

— In der Nähe des „Schweizerbad“ zwischen Wolfwil und Kessenholz wurde letzten Samstag der 47 Jahre alte Taubstumme Lorenz Studer, Schreiner von Kessenholz, ein braver Mann, die Stütze seiner Eltern und treuer Ernährer seiner Frau und seiner beiden Kinder, unversehens überfallen, zu Boden geworfen und mit barbarischer Rohheit traktirt und schwer verletzt. Hoffentlich gelingt es, den elenden Thäter gehörig zu strafen.

Graubünden. In Zentis rauchten sich dieser Tage zwei Adler, wovon einer mit 7 Fuß Spannweite, so heftig, daß sie nicht merkten, wie ein Junge einen Stecken schnitt, mit welchem er sie dann gemächlich todtzuschlug.

St. Gallen. Eine glückliche vielleicht die glücklichste Schulgemeinde des Kantons ist diejenige von „Bund“ bei Wattwil. Sie hat keine Schulsteuer zu erheben, indem einige reichere Bürger das jährliche Rechnungsbüchlein von zirka Fr. 1000 ohne viel Federlesens freiwillig auf ihre alleinige Gefahr übernehmen. Weniger gemüthlich steht's in evangelisch Widnau, wo es auf jedes hundert Franken Steuerermögen 130 Rappen Schulsteuer trifft.

— Der Kanton St. Gallen erzielte letztes Jahr aus dem Salzhandel einen reinen Gewinn von über Fr. 970,000, obgleich das Pf. gutes Kochsalz nur 6 Rp. kostet.

Margau. Ein Hagelwetter vom Sonntag Nachmittag soll im Freiamt zwischen Benzen- schwyl und Eins furchtbaren Schaden angerichtet haben. Die Schlossen fielen theilweise nutzlos.

— Der Große Rath beschloß am 30. M., das Eintreten in einen Gesetzesentwurf betr. Errichtung von Bürgerschulen für die der Primarschulpflicht entwachsene männliche Jugend vom 15. bis 18. Altersjahre. Dagegen beliebte Nichtintreten auf die Partikularrevision der Verfassung. Als Ständeräthe wurden die bisherigen: Fürsprech Kellersberger und Oltvier Bschoffe bestätigt.

Thurgau. Ein gewisser Hr. P. Blattner in Ermatingen hat, wie der Th. Z. von dort geschrieben wird, jüngst ein Repetirgewehr erfunden, welches in Bezug auf sehr rasche und präzise Manipulirung, als auch einfache und solide Konstruktion alle bisherigen Systeme weit übertreffen dürfte. Gleichzeitig hat derselbe an einem Einlager im Kolben ein Patronenmagazin angebracht, vermittelt welchem auch mit dieser Waffe viel schneller als bisher geschossen werden konnte.

Neuenburg. Der Große Rath hat am

29. Mai ohne Opposition und einstimmig für die Regionalbahn im Traversenthal eine Subvention von Fr. 404,000 beschlossen. Darüber herrschte im genannten Thal großer Jubel; denn mit der kantonalen Subvention ist der Bau der in Frage stehenden Bahn gesichert.

Ausland.

Rom. Seit 1870 haben verschiedene protestantische Sekten hier gegen zehn Kirchen oder Beisale errichtet. Die Zahl sämmtlicher Anhänger derselben wird indessen nach durchaus zuverlässigen Angaben auf höchstens 350 Mitglieder gerechnet.

— Der Räuberhauptmann Rini, welcher seiner Zeit den Notar Bartolo entführt hatte, ist zu Caccamo in Sizilien im Kampfe mit den Truppen erschossen worden.

Frankreich. Was Alles in Rauch aufgeht. In den drei ersten Monaten dieses Jahres sind in Frankreich für Fr. 86,534,000 Cigarren und Tabak verkauft worden; das macht zum Jahr 345,136,000 Fr. schreibe 345 Millionen Franken; da Frankreich nahezu 37 Millionen Einwohner besitzt, so macht das fast auf jeden Kopf der Bevölkerung 10 Fr. zum Jahr nur für das Stinckraut.

— **Kulturkampf.** Der freisinnige protestantische französische Geistliche E. de Pressensé sagt bezüglich des Kulturkampfes Folgendes: „Der mächtigste Staatsmann unserer Zeit ist gezwungen, anzuerkennen, daß er über den Katholizismus, nachdem er ihn zermalmen gewollt, nicht Herr werden konnte. Das bemerkenswerthe Ergebnis dieses zehn Jahre erbitterten Kampfes ist, daß die kirchliche Partei gestärkt, vergrößert und mit größerem Selbstvertrauen aus demselben hervorgeht. So wendet sich Alles, was der Staat zu viel gegen die Kirche thut, gegen ihn. Es gibt kein schöneres Mittel, um sie zu kräftigen; die Gewaltthaten, gleichwie die elenden Placereien nützen ihr.“

Ob diese Aeußerung von unsern Schweizerischen Gesetzgebern berücksichtigt werden wird?

Deutschland. In Eichstätt haben die katholischen Schweizerstudenten ihrer Theilnahme am Tode des hochw. Bischofs von St. Gallen durch einen feierlichen Trauergottesdienst Ausdruck gegeben, und zwar am gleichen Tage, wo auch die Kirche des hl. Gallus. allerorts im Gebet und Opfer für den theuren Verstorbenen sich versammelte.

Italien. In der Umgebung von Verona haben sich die Heuschrecken in solcher Anzahl eingestellt, daß die Bauern sich gar nicht zu helfen wissen. Die Behörden haben einen großen Ausrottungsseibzug gegen diese gefährlichen Insekten ausgesprochen.

Schweden. Stockholm, 1. Juni. In das Armenhaus zu Noothammar hat der Blitz eingeschlagen und entzündet. Von 52 Bewohnern dieses Asyls sind 20 in den Flammen umgekommen.

Belgien. Die kath. Universität Löwen hat zwei schöne Erfolge aufzuweisen. Professor Gilbert hat ein neues Mittel, um die Rotation der Erde zu zeigen, erfunden und dasselbe dem geographischen Institute nach Paris gesandt. Ein junger Ingenieur Leo Hiernaux

errang in Fr. für 420 Bemer

Ameri hat von d. Gesellschaft 11 meist im Gebet da zu besetzen

Afrika einem moßten niedrigen, zum

26 Thätigkeit St. Fin

Das B. Verwaltung 1881 drei 29. April thung und tenden G. Abhandlung an ihn ge

Der S. Kantons St. Antoni, E. Gurmels, halten, E. Winnenw. lediglich a. Sturny st. nach dem fallen; w. Wiederaufhauche de

Indessen anschauen Rund- unferenzen u. der vorjähr macht, ob kommen.

Sitzungen Verstorbe Gestrichen Neu Auf Gesamt

Besuchte oder einzeln In guten Kinder Mit Nab III. Fes

Aufnahme Aufnahme Andere Gab Aus der G

errang in Paris den ersten Preis von 25,000 Fr. für ein Werk über die sozialen Fragen. 420 Bewerber hatten ihre Arbeiten eingeschickt.

Amerika. Der Herzog von Manchester hat von der kanadischen Pacific-Eisenbahngesellschaft 11,000,000 Acres Land gekauft, welches meist im Saskatchewan Thal gelegen ist; er gedenkt dasselbe mit Ansiedlern aus England zu besetzen.

Afrika. In Senaar wurden bei einem mohamedanischen Aufstand 1,100 Christen niedergemetzelt, eine andere Anzahl gezwungen, zum Islam überzutreten.

Kanton Freiburg.

26. Generalbericht

über die Thätigkeit der deutschen Konferenzen des St. Vincenz-Vereins des Kt. Freiburg im Jahre 1881.

Das Band unserer Konferenzen, der leitende Verwaltungsrath hat im Laufe des Jahres 1881 drei Sitzungen gehalten, 25. Jänner, 29. April und 27. September behufs Beratung und Beschlüssen über die abzuhaltenden Generalversammlungen nnd bezüglich Abhandlungen, wie auch zur Bekämpfung der an ihn gewiesenen Geschäfte.

Der St. Vincenzverein zählt im deutschen Kantonsstheil 15 Konferenzen: Alterswyl, St. Antoni, Bödingen, Bühl, Däbigen, Giffers, Gurmels, Heitenried, Passen, Pläselb, Rechten, Schmiten, Taserz, Ueberstorf und Wünnewyl. Die Konferenz St. Sylvester, lediglich auf den Hüfen des Hochw. Pfarrers Sturny stehend, ist bei dessen Uebersiedlung nach dem wonnigladenden Rechten umgefallen; wir harren jedoch mit Zuversicht deren Wiederaufstehung entgegen unter dem belebenden Hauche des neuen eifrigen Hochw. Pfrs. Sirtli.

Indessen dürfen wir unverzagt die Zahlen anschauen, welche die statistisch-tabellarische Rund- und Ueberschau unserer gesammten Konferenzen uns bieten, welche mit Parallellstellung der vorjähr. Rechnung folgendes heitere Gesicht macht, obwohl auch einige Runzeln darin vorkommen.

I. Personalbestand.

	Jahrgang.	
	1880	1881.
Sitzungen	240	264
Verstorbene	7	3
Gestrichene	3	35
Neu Aufgenommene	49	30
Gesammtzahl der Mitglieder	467	454

II. Unterstützte Personen.

	Jahrgang.	
	1880	1881.
Besuchte und unterstützte Familien oder einzelne Personen	180	170
In guten Häusern untergebrachte Kinder	11	15
Mit Nahrung versetzte Schulkinder	178	180

III. Rechnung v. Okt. 1880 bis Okt. 1881

A. Einnahmen.

	Jahrgang.	
	1880	1881.
	Fr. Ct.	Fr. Ct.
Aufnahme in den Sitzungen	677 35	783 56
Aufnahme in den Kirchen	382 87	397 76
Andere Gaben und Vermächtnisse	1,528 96	740 81
Aus der Centralkasse	— —	100 —
Uebertrag	2,589 18	2,022 13

	Uebertrag	2,589 18	2,022 13
Verschiedenes	525 10	404 62	
Ueberschuss des Vorjahres	521 67	600 08	
Summa in Geld	3,635 95	3,026 83	

	Uebertrag	2,589 18	2,022 13
Nahrungsmittel im ungefähren Werth von	8,380 —	8,780 40	
Erdäpfel zum Pflanzen und Sämereien im Werth von	950 20	917 25	
Kleider, Tuch, Leder etc. im Werth v.	757 —	604 55	
Brennmaterial im Werth von	225 —	117 50	
Verschiedenes im Werth von	49 10	25 —	
Summa in Natur. im Werth von	10,361 30	10,444 60	
Gesamteinnahmen im Werth v.	13,997 25	13,471 43	

B. Ausgaben.

	Jahrgang.	
	1880	1881.
	Fr. Ct.	Fr. Ct.
Für Nahrungsmittel	727 65	521 82
" Arzneien	38 20	79 —
" Erdäpfel zum Pflanzen und Sämereien	741 95	419 45
Für Kleider, hauptsächlich Schuhe und Schloß	975 60	1,204 50
Für Arbeitsschule und Schulmaterial	142 —	166 95
Für Brennmaterial	205 —	95 60
" Verschiedenes	205 47	329 65
Summa an Geld	3,035 17	2,844 97
Summa in Nat. im ungefähren Werth von	10,361 30	10,444 60
Gesamtausgaben	13,397 17	13,285 57

C. Bilanz.

Gesamteinnahmen	13,997 25	13,471 43
Gesamtausgaben	13,397 17	13,285 57
Mehreinnahmen	600 08	185 86

IV. Bemerkungen.

Obwohl obige Zahlen über das Schalten und Walten des St. Vincenz-Vereins im deutschen Kantonsgebiete sehr deutlich sprechen und breit gedehnte Erörterungen überflüssig machen, scheint es doch am Platze, auf einige der wichtigsten und dunkelsten Punkte aufmerksam zu machen. Nach dem Spruche: per crucem ad lucem fassen wir zuerst die Schatten- und dann die Lichtpunkte in's Auge.

1. Schwarzer Punkt: die Mitgliederzahl hat sich um dreizehn vermindert, indem nicht etwa der Sennemann grausenhafte dreingeschlagen, es sind nur 8 gestorben, sondern der Madame Pigritia (Trägheit) wegen 35 gestrichen werden mußten (34 in Gurmels); während nur 30 neu eingetreten sind. Auch will die Klage nicht verstummen über die Abneigung gegen die Armenbesuche. Ferner gibt's Konferenzen, welche es nicht einmal zum Minimum einer monatlichen Sitzung bringen. Also vielfach Mangel an Thätigkeit und Eifer; das ist der erste und auch der schwärzeste Punkt.

2. Schwarzer Punkt: Es sind im letzten Berichtsjahre dem Vereine nebst den üblichen Beiträgen aus den Sammlungen mehr als die Hälfte weniger besondere Gaben zugeflossen als im vorhergehenden Jahre und steht hauptsächlich deshalb die Einnahme an Geld um 630 Fr. tiefer als im Vorjahre.

3. Schwarzer Punkt: In den ersten Jahren des Vereins hatte man neben den thätigen Mitgliedern auch Verzeichnisse von Wohlthätern und Wohlthäterinnen, welche die Einnahmen vermehren halfen. Uebrigens könnte das fromme Geschlecht das Geben an die Gassen, Bettler einschränken, auch etwas an Kopfkleearten und Rubänli ersparen zu Gunsten des Vereins. — Doch wenden wir das Blatt um und gehen auf die andere Seite, die Sonnenseite, um an den Lichtpunkten uns zu trösten.

1. Die Anzahl der Sitzungen hat trotz der Schläfrigkeit einiger weniger Konferenzen sich sehr vermehrt, weil die Mehrzahl der Konferenzen die bezüglichen Besuche des Verwaltungsrathes befolgt hat; auch wurden nicht bedeutend weniger Arme, besonders Schulkinder, unterstützt, als im Vorjahre.

2. Wenn weniger an Geld, so ist desto mehr an Naturalien eingegangen, so daß, wie die Ausgaben zeigen, im Ganzen nur etwa um 112 Fr. weniger geleistet wurde, als im Vorjahre. Dafür bleiben allerdings bei 400 Fr. weniger in Kassa, als im Jahre 1880.

3. Die Einnahmen und Ausgaben haben seit vielen Jahren jedesmal die schöne Zahl von 13,000 Fr. überschritten, ein sprechender Beweis, daß der Verein überhaupt ebensoviel Gutes stiftet, als er zeitliches und sittliches Elend verhütet. Denken wir nur an einige Hauptbedürfnisse der Armen, z. B. das Anpflanzen. Jährlich werden weit über 100 Hektoliter Pflanzerdäpfel vertheilt und auch das nöthige Pflanzland verschafft. Schon dadurch wird vieler Armuth und dem Bettel sammt den schlimmen Folgen gewehrt. Des weitern geschieht dies durch das Verschicken mit Brennmaterial und die Verabreichung von Nahrung und Kleibern besonders an die arme Schuljugend unter dem Schuljahr. Auf diese Weise werden nicht bloß die erwachsenen Armen gegen Kälte und Blöße geschützt, sondern auch die Erziehung der Kinder erleichtert, indem sie vor der Unsitte des beständigen Bettelns bewahrt bleiben, durch welche Rekruten des Verbrechens gebildet werden. Einzig schon der Gedanke, daß wir durch den St. Vincenzverein eine ungezählte Schaar unschuldiger Kinder vor dem zeitlichen und geistigen Verderben gerettet, soll uns erfüllen mit freudigem Willen und Muth, die Werke des Vereins fortzusetzen, immer mehr die Mängel heben und zum Bessern fortschreiten. Dann werden die Lichtpunkte sich mehren und die schwarzen Punkte so weit schwinden, daß nur mehr so viel Schatten übrig bleibt, als zu einem schönen Bilde nöthig ist.

Schmiten, Ende Mai 1881.

Selter, Kaplan,
Berichterstatter.

Das Gesangs- und Sängerbundes vom Seebezirk, welches letzten Sonntag in Murten stattfand, war, wie berichtet wird, ungeachtet der etwas ungünstigen Witterung doch ziemlich stark besucht und verlief ganz nach Programm und ohne jegliche Störung.

An den Produktionen theilnahmte sich außer den deutschen und welschen Vereinen auch ein schwedisches Quintett, das eine Tour durch die Schweiz macht. Es erntete für seine drei nordischen Lieder stürmischen Beifall. Die Stimmung in der Festhütte wurde so gehoben und lebhaft, daß die Neben- und Gesänge nur von den ganz nahe bei der Bühne Sitzenden verstanden wurden. Nach dem Urtheil des Kampfgerichtes ist die Rangordnung der wettkämpfenden Vereine folgende:

I. Kategorie.

1. Union Chorale, Freiburg.
2. Gemischter Chor Murten.
3. Sociétés de Chant, Freiburg.
4. Gemischter Chor Kerzers.
5. Gemischter Chor Montelier.
6. Männerchor Laupen.
7. Gemischter Chor Gempnach.

II. Kategorie.

- 8. Männerchor Gammern.
- 9. Männerchor Grüttliverein, Murten.
- 10. Union des Atoilers, Freiburg.
- 11. Alter Männerchor Kerzers.
- 12. Singkollegium Kerzers.
- 13. Männerchor Burg.
- 14. Männerchor Gempnach.
- 15. Männerchor Salniz.
- 16. Arbeiter-Gesangverein, Murten.
- 17. Porsóváranse, Vully.
- 18. Männerchor Bergli.
- 19. Männerchor Oberried.

III. Kategorie.

- 20. Frohsinn Kerzers.
- 21. Männerchor Montelier.

Von zwei jungen Leuten aus Enney, welche in der Saane badeten, ist der eine ertrunken, und hatte der andere Mühe, sich zu retten. — Eine Warnung, beim Baden alle Vorsicht anzuwenden.

Anerkennung. Vor dem Portale der St. Nikolauskirche hatten sich auch drei junge Männer postirt, die wir nach ihrem Gebahren für Protestanten oder Erzabthatsky halten müssen, da sie beim Herannahen des Sanktissimums erst dann ihre Kopfbedeckungen abnahmen, als sie darauf aufmerksam gemacht wurden. Einer von ihnen, wie uns schien, ein Bauer, war ganz erstaunt über die schöne Anordnung etc. und äußerte sich: So was sieht man in der ganzen Schweiz nicht mehr.

Als Civildienstbeamter von Tasers wurde Hr. Joseph Wäber, Friedensgerichtschreiber daselbst, gewählt.

Borgestern, Donnerstag, starb im Alter von 83 Jahren Hochw. Hr. J. Parabis von Zursüß, Pfarrer in Crêt im Vioisbachbezirk.

Neuestes

Bern, 6. Juni. Der Große Rath wählte im ersten Wahlgang, bei einem absoluten Mehr von 128, als Regierungsräthe: Scheurer von Wattenwyl, Rohr, Näz, Stodmar, Vigiüs, alles bisherige Mitglieder. Im zweiten Wahlgang wurden sodann, bei einem absoluten Mehr von 120, noch gewählt: Eggli, v. Steiger und Schuep.

— In Folge Hängenbleibens eines Lustballons ist in Großhöchstetten, Kt. Bern der Dachstuhl und Thurm der Kirche abgebrannt.

Die Mehrheit der ständeräthlichen Kommission beantragt unveränderte Zustimmung zum Nationalrathsbeschlusse betreff Ausführung des Schulartikels, die Minderheit nicht zutreffen.

Einsiedeln. Telegramm. Letzten Dienstag kamen aus Dijon, Besançon und Pourtailler 700 Pilger, darunter 60 Priester. Die Frohnleichnamsprozession mußte des ungünstigen Wetters wegen in der Kirche abgehalten werden. Die Pilger hielten Abends eine Prozession im Freien und haben heute (Freitag) Morgens 4 Uhr Einsiedeln verlassen.

Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl und sehr billig findet man im Laden Nr. 120, Lausannengasse bei Gottfr. Grumfer. (74)

Marianische Congregation.

Die Mitglieder der Marianischen Congregation, werden gebeten, an dem Begräbniß ihres Mitgliedes **Franz Rohrbasser** theilzunehmen. Derselbe starb, versehen mit den hl. Sterbsakramenten im Alter von 53 Jahren. Die Beerdigung findet am 10. Juni, Morgens 7 Uhr im Bürgerhospital statt. R. I. P.

Bad Garmiswyl

eröffnet seit dem 1. Juni. Kalte und warme Bäder, Schröpfen. Abonnements zu ermäßigten Preisen. Gute und billige Pension. Es empfiehlt sich bestens (200) **J. Jos. Schmutz, Wirth.**

Musik-Unterhaltung im Bad Bonn

Sonntag, den 18. Juni 1882. wozu höflichst einladet (198) **Hoffet, Badwirth.**

Zur Beachtung!

Verkauf von Baumaterialien, als: fetter, gefesteter, schwerer und leichter Kalk, Cement von Grenoble jeder Qualität, Cement von Noiraigue, große Platten für Backöfen, Backsteine für Ofengewölbe, gewöhnliche Backsteine, inländische Ziegel, Gyps vom Schwarzen See u. s. f. Sich zu wenden an **Jos. Meyer, Baunternehmer**, auf dem Liebfrauenplatz, Nr. 166, Freiburg. (201)

Steigerungspublikation.

Der Gerichtspräsident des Senesbezirks wird am Montag, den 12. dies, von 9 Uhr Vormittags an, circa 18 Zucharten Heublume in Rohr, Gde. Tasers gelegen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern lassen. Zusammenkunft der Steigerer ist im Hause Sauterel in Rohr festgesetzt. Tasers, den 7. Juni 1882. Der Gerichtschreiber. **Neuhaus.** (199)

Bergmann's Sommerproffen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empf. à Stück 80 Cent. Apotheker, Bockhat und Bourgnacht. (H976 X.) (105)

Cherché

On cherche une famille qui pourrait donner caution pour la vente d'un excellent article de ménage. Chose qui conviendrait bien à des épiciers et qui vendra à des gens actifs et de bons revens. Des offerts sous chiffre O F 8109 sont priés d'adresser à l'expédition **Orell-Füssli et Cie Zürich.** (OF 8109) (191)

Zur Beachtung.

Der Unterzeichnete benachrichtigt Gemeinden und Pfarren des Kantons Freiburg, daß er während 2 oder 4 Wochen sich im Franziskanerkloster aufhält; er empfiehlt sich allen denjenigen, welche neue Orgeln zu erstellen haben oder deren zu repariren hätten. **Späth, Orgelbauer** in Rapperswyl (St. Gallen.) (197)

Stelle Gesuch.

Ein Jüngling, der alle Haus und Feldarbeiten kennt, sucht eine Stelle als Hausknecht bei einer Herrschaft oder guten Familie. Sich zu melden bei der **Expedition dieses Blattes.** (194)

Zu verkaufen

bei **Ulrich Maurou** in Pleneß bei St. Sylvester **130 Päckle Schindeln.** (203)

Seldschützen Gesellschaft

Garmiswyl-Nidingen **4. Schießtag, Sonntag, den 11. Juni** auf 300 Meter Distanz, an dem auch Militär theilnehmen können. Auf die Schießarbeiten werden schöne Preise in Natura ausgestellt. (204)

Zu verkaufen

ein Heimwesen von ungefähr drei Zucharten Land mit Wohnung und Scheuerwert in Wollmizberg (Gd. St. Urjen) gelegen. Sich zu melden bei **Dietrich Klaus, Zimmermann** in Herrenschuer (St. Urjen). (205)

Pacht-Steigerung.

Am Montag, den 12. Juni nächsthin, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, werden in der Wirthschaft Rechthalten, in der Holzgasse, zwei Heimwesen an eine freiwillige Pachtsteigerung gebracht. Das eine in der Gd. Alterswyl, bestehend in 14 Juch. Matts und Ackerland, das andere in der Gd. Brünnsried, bestehend in 14 Juch. Matts und Ackerland. Bei beiden Gebäuden sind gute Sobbrunnen u. Brunnenrechte. Es werden auch noch bei 3000 Fuß gutes Heu beigegeben, oder einzeln versteigert werden. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung verlesen, oder können zum voraus beim Eigenthümer **Peter Lehmann** vernommen werden. Rechthalten, den 25. Mai 1882.

Aus Auftrag: **J. Hoff, Draanis.** (187)

Wir empfehlen uns für Disconto von Wechseln

pro 3 oder 6 Monate
a 4 1/2 % für Mitglieder — plus die übliche Commission
a 5-5 % für Nichtmitglieder — plus die übliche Commission.
a 5 % netto mit Hinterlage von currenten Werthschritten, Eröffnung von Crediten.
Annahme von Geldern zu 4, 4 1/4 und 4 1/2 %.
Schweizerische Volksbank.
Filiale Freiburg.
Reichengasse Nr. 26.
H 391 F (196)

Im Verlag von Orell Füssli und Komp. in Zürich ist erschienen:

Karte der Gotthardbahn

in Mappe. 1: 100,000. Preis nur 1 Fr. Diese brillante Karte ist jedem, der die neue Weltbahn kennen lernen oder bereisen will — unentbehrlich. Der Preis ist mit Rücksicht auf die vorzügliche Ausführung in 3 Farben ein unerhört billiger zu nennen. Die Karte ist vorrätzig in allen Buchhandlungen und kann in Freiburg bei der Buchhandlung der katholischen Buchdruckerei, Reichengasse Nr. 13, bezogen werden.

In der nunmehr weltbekannten schönen Sammlung „Europäische Wanderbilder“ ist soeben erschienen: Heft 30, 31, 32 in einem Band

Die Gotthardbahn.

Text von **J. Gardmeier.**
48 feine Illustrationen von **J. Weber.**
Preis Fr. 1 50 Cts.
Vorrätzig bei der Buchhandlung der katholischen Buchdruckerei, Reichengasse Nr. 13 in Freiburg.

Achtzehn



Freibu

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Wem hat rathes

Wir wo vorzugreifen der Ziegen aber 63 M gefunden be im Name Sulbig mit A und sen groß gen, so das Leben etwas näh ob diese tisch u Giuseppe Nizza geb Jahren an deshalb na 1836 wa diente das der brasilien gegen Br Mont e er nach E bardischen Desterreich Revolutionen zosen nicht nach Pien Amerika a führte er der Alpen sich zwar über die Frankreich schwichtige gegen des them im f stigt, brad in Reggio zu finden, Capua so Hülfe der Im Ja der Verei oberung